

Abschrift der Chronik des Gendarmeriepostens St.Georgen an der Gusen

1.5.1906

Überhandnehmende Raufhändel, nächtliche Ausschreitungen und Einbruchdiebstähle veranlaßte die zum Postenrayon Mauthausen gehörende, von zahlreichen Steinarbeitern bewohnte Gemeinde St.Georgen an der Gusen in der Ausschußsitzung vom 4.8.1904 um Errichtung eines Gendarmeriepostens mit dem Standorte im Markt St. Georgen einzuschreiten, auf welches Ansuchen der 3-Mann starke Posten am 1.5.1906 aktiviert wurde.

11.5.1906

Brand in Reiser Nr. 12

Wurmtahlerhof des Johann Mayrhofer abgebrannt. Wegen dringenden Verdachtes den Brand selbst gelegt zu haben, wurde Johann Mayrhofer, sowie dessen Bruder Ferdinand Mayrhofer in Zirking vom Postenführer Adolf Peter und Titularpostenführer Alois Friedl verhaftet und dem k.k. Bezirksgericht Mauthausen eingeliefert.

26.6.1907

Brand in St.Georgen Nr. 66 (Volksblatt, vom 28.6.1907)

Am 26.6.1907, um ca. 4.00 Uhr nachmittags brannte das obige Mosbergergut des Johann Pramer samt Überlände Nr. 116 und der ganzen Jahresfechsung, bis auf das Mauerwerk nieder. Pramer erlitt einen Schaden von 12.000 Kronen, der eine Versicherungssumme von 8.000 Kronen gegenüberstand. Die umsichtige Leitung des Feuerwehr-obmannes Ignaz Zauner und dessen Stellvertreter Franz Seidl, denen die Feuerwehren von Luftenberg, Pürach, Langenstein und Mauthausen unterstanden, verhinderte das Übergreifen des Feuers auf die Nachbarobjekte und den Markt.

22.6.1908

Brand in Luftenberg Ortschaft Steining

Am 22.6. gegen, 13.00 Uhr nachmittags ist das Kleinanwesen des Franz Stadlers, vulgo Franzl in Schlag, in Steining 21 abgebrannt. Dem Feuer fielen 5 Schweine und Fehsung zum Opfer. Schaden 2.000 Kronen. Als den Brand vorsätzlich gelegt, hat sich am gleichen Tag noch der Steinarbeiter Josef Lengauer aus Schwertberg gestellt und wurde vom Schwurgericht zu 3 Jahren schweren Kerker verurteilt. Motiv der Tat war, um eingesperrt zu werden, weil Lengauer mit seiner Gattin wegen steter Zwistigkeiten nicht mehr weiter Leben wollte.

14.5.1910

Steinarbeiterstreik

Am 14.5.1910 traten von den in den Steinbrüchen in Gusen, Mauthausen, Wienergraben und Luftenberg beschäftigten 250 Arbeiter (Mann) wegen Verweigerung der übertriebenen Lohnforderungen in den Streik, der mit einem Fiasko der Streikenden am 31.5.1910 sein Ende fand, da an diesem Tage sämtliche Streikenden bis auf die für immer entlassenen, als Rädelsführer und Aufwiegler bekannten Funktionäre der Orts-

gruppe St.Georgen des Steinarbeiterverbandes, unter den früheren Bedingungen die Arbeit wieder aufnahmen.

Die Arbeitswilligen der Steinbrüche in Luftenberg und Gusen wurden im Gusenbruche, dessen Überwachung von der k.k. Bezirkshauptmannschaft Perg dem hiesigen Posten übertragen wurde, zusammengezogen und konnten unter dem Schutze des Postens ihre Arbeit fortsetzen.

Zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit wurde der hiesige Posten zufolge telegrafischen Befehles des vorgesetzten Landesgendarmeriekommandos um 3 Mann verstärkt.

Durch das energische und taktvolle Auftreten der Posten- und Mannschaft war es möglich alle bevorgestandenen Ausschreitungen der oft ganz Toll gewesenen Streikenden stets im Keime zu ersticken, welches Verhalten selbst der Chef der k.k. Dienstbehörde Herr Bezirkshauptmann Johann S c h u s s e r wie auch der Wiener sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, anlässlich einer Streikversammlung in Hungers Gastgarten, Anerkennung zollte.

3.8.1912

Eisenbahnzusammenstoß in Gaißbach
Zwei Güterzüge sind zusammengestoßen.

17.9.1913

Gegen 20.45 Uhr abends brannte die Überlände des Johann Krieger in St. Georgen Nr. 85 bis auf das Mauerwerk nieder.

1.5.1915

Brot- und Mehlbezug im politischen Bez. Perg mittels gemeindeamtl. ausgefertigter Bezugskarte, auf Grund der Personen, welche die Erklärung abgaben, daß sie entweder keinen Vorrat mehr an Getreide, Mehl und Brot haben, oder daß sie kein Brotgetreide, Brotmehl mehr haben und das Brot zu kaufen genötigt sind, pro Kopf und Monat 6 kg. angewiesen wurde, eingeführt.

6.31. Mai 1915

Revision der Mehl und Getreidevorräte vom Posten durchgeführt und hiebei dem Häusler Franz Lach in Gröbetsweg 124 kg Roggen, den Bauer Johann Reisinger in Lungitz 137 kg Weizen, dem Bauer Ferdinand Wall in Knierübl 241 kg Roggen und verschiedenen anderen Bauern und Häuslern, Getreide und Mehlvorräte als verfallen erklärt und der k.k. Bezirkshauptmannschaft Perg zur Verfügung gestellt.

10.10.1915

Erdbeben

Einige Minuten vor 5.00 Uhr früh wurde von den im Schlafe gelegenen Vize-wachtmeister Johann Zauner und wie nachträglich in Erfahrung gebracht wurde auch von anderen Personen des Marktes ein Erbeben verspürt und mit einem donnerähnlichen Rollen begleitet.

19.12.1916

Von der k.k. Militärverwaltung wurden von der hiesigen Pfarrkirche 3 Kirchenglocken mit einem Gesamtgewicht von 1.100 kg für Kriegszwecke requiriert, die Abnahme dieser Glocken vom Kirchturm fand um 13.00 Uhr nachmittags im Beisein vieler Zuseher, durch Soldaten unter Aufsicht des Dombaumeisters Schlager aus Linz, statt. Die zwei Zurückgebliebenen die 11-Uhr und die Sterbeglocke, riefen den bekränzten Glocken bei der Abfahrt zum Bahnhof ihren letzten Scheidegruß zu.

6.9.1917

Am vorbezeichnetem Tage brannte das Sichlingergut der Elisabeth Schöffl in Forst zur Gänze nieder. Wie durch Wachtm. Berger erhoben wurde, hat der 5 jährige Sohn Johann Schöffl durch Spielen mit Zündhölzern den Brand verursacht.

1. - 4.9.1918

Allgemeiner Umsturz

Die Soldaten, welche ihre Heimat zu Fuß erreichen können durchziehen in feldmäßiger Ausrüstung und Bewaffnung den Postenrayon. Deswegen herrscht unter der Bevölkerung große Aufregung, da diese Diebstähle und Überfälle seitens der zurückflutenden Soldaten, befürchtet. Das aus dem Felde per Bahn rücktransportierte, größtenteils tschechisches Militär benahm sich ganz zügellos, sie schossen mit scharfen Patronen blindlings aus den Waggonfenstern, so daß sich die im Schußbereich befindlichen Personen und Objekte in größter Gefahr befanden. Glücklicherweise wurde durch diese Schießerei niemand getötet oder verletzt, bzw. auch kein Materialschaden angerichtet.

6.12.1923

In der Nacht zum 5.12.1923 wurde in die hiesige Pfarrkirche eingebrochen und nachstehende Gegenstände entwendet: Eine Monstranz ca. 45 cm hoch aus unedlem Metalle, vergoldet Wert ca. 4.000.000 Kronen, ein Ziborium, ebenfalls aus unedlem Metalle, Wert ca. 3.000.000 Kronen, 6 Stück Kerzenleuchter aus getriebenen Bleche, Wert ca. 1.500.000 Kronen und 4 St. Kerzenleuchter aus Messing von minderm Werte.

25.10.1925

Kriegerdenkmal-Enthüllung

Am 25.10.1925 fand die Enthüllung des hiesigen Kriegerdenkmales statt, welches sich vom herrlichen Wetter begünstigt, zu einer sehr schönen Feier gestaltete. Die Feier wurde vom Komitee, dessen Mitglieder Gefertigter war als eine interne Feier der Pfarrgemeinde, bestimmt und wurde hierzu außer der Nachbarfeuerwehr- und Veteranenvereinen niemand eingeladen. Das Denkmal ist aus Granit, ein sehr mächtiger Obelisk in umgekehrter Form und wurde am Kirchenplatz gegenüber dem Haupteingang aufgestellt. Erzeuger des Denkmals ist der Steinmetzmeister Beno Stelle aus Linz

7.7.1926

Hochwasser der Donau

30.10 1926

Am 30. Oktober 1926, um 5.30 Uhr brach im Anwesen der Bauernehelente Franz und Anna Musel in Forst Nr. 15, Gemeinde Pürach Feuer aus, welches dieses Anwesen bis auf das Mauerwerk vernichtete. Der Brand ist beim unvorsichtigen Handtieren mit einem offenen Licht seitens des Stalljungen im Pferdestall ausgebrochen.

7.5.1927

Am 7. Mai 1927, um ca. 3.45 Uhr brach im Anwesen der Bäuerin Theresia Aichinger in Knierübl Nr. 9, Gemeinde Pürach, Feuer aus, welches dieses Anwesen bis auf das Mauerwerk vernichtete. Brandursache ist vermutlich Unvorsichtigkeit seitens einer vorübergehenden Person durch Wegwerfen einer brennenden Zigarette oder Zigarre.

11.6.1927

Am 11.6.1927, um ca. 16.30 Uhr entlud sich über die hiesige Gegend ein sehr starkes Gewitter mit eigenartigem Sturm und Wolkenbruch. Hierbei ist das Bauernanwesen der Eheleute Franz und Elisabeth Reidlbacher in Statzing Nr. 2, Gemeinde Luftenberg, durch Blitzschlag angebrannt. Das Unwetter hat durch Entwurzeln von ca. 1.000 Obst- und ebensoviel Waldbäume im hiesigen Rayon, sowie Versanden und Abtragen der Kulturen, großen Schaden angerichtet.

Winter 1928/29

Der Winter 1928/29 hatte eine übergroße, andauernde Kälte zu verzeichnen, wie sie schon durch Jahre nicht mehr beobachtet werden konnte. Mit Anfang des Jahres 1929 trat andauernde Kälte ein, die bis Ende Februar unvermindert währte, am 1.2. zeigte das Thermometer 32 Grad, dieser Tag wurde als der Kälteste des ganzen Winters bezeichnet.

Es waren auch starke Schneefälle und Schneeverwehungen zu verzeichnen. Durch diese 2 Monate stand zur Abwicklung des Verkehrs auf den Verkehrswegen eine ausgezeichnete Schlittenbahn zur Verfügung, so daß sich die Bewohner von St.Georgen und Umgebung veranlaßt fühlten, eine Schlittenpartie nach Gallneukirchen zu veranstalten an welcher sich über 300 Personen mit 52 Schlitten beteiligten.

2.8.1929

Mit 2.8.1929 wurde von den österr. Bundesbahnen eine Autobuslinie Linz - St. Georgen eröffnet,

Anfang Oktober **1929** war es durch mehrere Tage möglich den Donauarm in Abwinden beim Hause Nr. 21 ohne Verwendung eines Fahrzeuges zu überqueren. Man konnte im Trockenen zu Fuß den Inselspitz erreichen. Von der Bewohnern kann sich niemand erinnern, daß dieser Umstand schon früher einmal eingetreten wäre.

1.12.1929

Am 1.12.1929, um 2.45 Uhr kam in dem neben dem Wohnhaus stehenden Stadel der Häuslereheleute Johann und Aloisia Hintermayer in Steining Nr. 17, Gemeinde

Luftenberg, ein Feuer zum Ausbruch, welchem derselbe sowie die eingelagerten Futtermaterialien zum Opfer fielen. Entstehungsursache unbekannt.

31.12.1929

Am Silvesterabend kam im Häusleranwesen der Eheleute Franz und Anna Sturm in Statzing Nr. 13, Gemeinde Luftenberg, ein Brand zum Ausbruch, durch welchen dasselbe bis auf das Mauerwerk des Wohngebäudes vernichtet wurde.

Schaden ungefähr S 4.000,--, welchen eine Versicherungssumme von 2.900 S Goldkronen gegenüberstand.

Dieser Brand dürfte aller Wahrscheinlichkeit durch Fahrlässigkeit entstanden sein, weil derselbe im Innern des Ziegenstalles zum Ausbruch kam, wo kurze Zeit vorher die Fütterung der Tiere bei Laternenlicht stattgefunden hat.

Die Lokalisierung des Brandes wurde durch Wassermangel erschwert und war es besonders auf andere Objekte, der völlig geschlossenen Ortschaft unterblieben ist.

29.5. u. 1.6.1930 Riedmarkfeier

Wurde im Orte St.Georgen, wie in verschiedenen anderen Orten anlässlich des 700-jährigen Bestehens eine Riedmarkfeier veranstaltet, die am 1.6. ihren Abschluß fand.

Im weiteren Verlauf wurde vom Landesschulinspektor Prof. Hofrat Berger der Sinn des Festes und die Entstehung und Entwicklung der Riedmark näher erläutert.

Auf dem Marktplatz in St.Georgen gelangten von einer Gruppe aus Gallneukirchen und einer ebensolchen aus St.Georgen, in altertümlicher Tracht alte heimische Tänze zur Aufführung. Die Veranstaltung stand unter Leitung des Pfarrers Hr GR. Rechberger.

16.8.1930

Brand im Forst

In dem Bauernanwesen der Eheleute Josef und Maria Sotona, vulgo Genbauer in Forst Nr. 18, Gemeinde Pürach, kam am 16.8.1930, ca. 22.30 Uhr ein Feuer zum Ausbruch, welchem das gesamte Gebäude ein Großteil der Fechsung, 2 Pferde, 1 Stier, 1 Kalbin, 1 Schaf, 17 Schweine, sämtl. Hühner und verschiedene landwirtschaftlichen Maschinen und Fahrnisse zu Opfer fielen.

Schaden ca. 50.000 Schilling, Versicherung S 24.350,-- und Natural-Brand-Assekuranz Verein Steyregg. Als Brandursache vermutet man Fahrlässigkeit.

25.6.1931 Brand in Abwinden

In der Nacht zum 25.6.1931, gegen 1 Uhr kam im Bauernanwesen des Josef und Theresia Radl in Abwinden Nr. 5, Gemeinde Luftenberg, ein Brand zum Ausbruch, dem das gesamte Anwesen bis auf das Mauerwerk zum Opfer fiel. Außerdem verbrannten 17 Schweine, 35 Hühner und sämtl. landwirtschaftlichen Geräte und Werkzeuge.

Schaden ca. S 23.000,-- dem eine Versicherungssumme von S 17.300,-- plus 4.500,-- Naturalleistung von 145 Brettern, 5.450 kg Heu und 4.350 kg Stroh gegenüberstand.

Der Brand ist durch den Altersrentner durch Fahrlässigkeit verursacht worden. Derselbe hat in der Scheune genächtigt; beim Suchen des vermeintlich verlorenen Geldes im Stroh, Zündhölzer angezündet, wobei dann das Feuer zum Ausbruch gekommen ist. Bei diesem Brand waren auch Nachbarsobjekte sehr gefährdet und war es nur der Wind- stille und dem vorausgegangenen Gewitterregen durch welchen die Strohdächer naß wa- ren, zu verdanken, daß ein Übergreifen vermieden wurde.

4.10.1931

Brand in Abwinden

Am Sonntag den 4. Oktober 1931, gegen 14.00 Uhr kam im Häuschen des BB-Pensionistenehepaares Anton und Maria Fattinger in Abwinden 46, Gemeinde Luftenberg, ein Brand zum Ausbruch, dem das Wohnhäuschen samt dem Nebengebäude zum Opfer fielen.

Schaden S 7.240,--, Versicherungssumme S 9.500,--.

Der Brand soll nach Zeugenaussagen im Nebengebäude am Heuboden zum Ausbruch gekommen sein, die dorthin führenden Türen waren versperrt, sodaß eine Brandlegung von fremder Seite völlig unwahrscheinlich erscheint, um so mehr, weil der Eigentümer kurz vorher die Wohnung verlassen hatte. Zur Zeit des Brandausbruches war niemand im Hause anwesend.

25.10.1931

Brand in Abwinden

Am Sonntag, den 25.10.1931, gegen 20.30 Uhr kam im Bauernanwesen des Franz Raml, vulgo Jager in Abwinden Nr. 12, Gemeinde Luftenberg, ein Brand zum Ausbruch, der auch auf das Nachbaranwesen des Johann Huemer, vulgo Lebinger in Abwinden Nr. 28 übergreif und beide Anwesen bis auf das Mauerwerk einäscherte.

Bei beiden Anwesen fielen sämtliche Futter- und Strohvorräte, ein Teil der Hackfrüchte und fast sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen, Werkzeuge und Geräte dem Brand zum Opfer. Bei Franz Raml verbrannten außerdem 2 Pferde, 2 Kabinen, 1 Stier, 28 Schweine und ca. 40 Hühner. Beim Huemer 15 Schweine und 45 Hühner. Ursache nicht geklärt.

15.11.1931

Brand in Abwinden

Ebenfalls wieder 3 Wochen später und zwar am Leopolditag, den 15.11.1931, um 4.00 Uhr brach im Anwesen des Karl Nemetz in Abwinden Nr. 31 ein Brand aus, dem dasselbe bis aufs Mauerwerk zum Opfer fiel. Verbrannt sind auch sämtliche Futter- und Strohvorräte und einige Werkzeuge. Schaden ungefähr S 8.500,--. Beim Ausbruch dieses Brandes war die Annahme, daß es sich um Brandlegung handelt, es wurden auch einige Verhaftungen vorgenommen, führten aber zu keinem Geständnis der Verhafteten.

Gehaltskürzungen:

Infolge der im Jahre 1931 eingetretenen Wirtschaftskrise und nicht zuletzt durch den Zusammenbruch der Kreditanstalt, für welche der Bund die Haftung übernommen,

sind im Staatshaushalte schwierige finanzielle Verhältnisse entstanden, die von den Bundesangestellten schwere Opfer forderten.

19.7.1932 Brand in Pürach

Am 19. Juli, gegen 19.30 Uhr ist im Bauernanwesen des Franz Stumptner, vulgo Schützenberger, in Pürach Nr. 5, auf bisher ungeklärte Weise ein Brand ausgebrochen, der auch auf das Nachbarhaus des Johann Aichinger in Pürach Nr. 3 übergreifen hat. Der Schaden wird bei beiden Objekten mit ca. S 50.000,-- beziffert. In der Öffentlichkeit wurde Brandlegung vermutet, was auch anzunehmen ist, die Besitzerseheleute Franz und Anna Stumptner kauften kurz vorher das Anwesen, das stark verschuldet war und auch in baulicher Hinsicht am Gebäude viel nachzutragen war, doch konnten die nötigen Beweise nicht erbracht werden.

Bettlerverdienst

Am 26.9.1932 wurde der 21jährige landw. Arbeiter Alois Sellinger aus Wald, Bez. St.Pölten perlustriert, wobei ein erbettelter Geldbetrag von 130,84 Schilling vorgefunden wurde. Außerdem hatte er sich vom erbetteltem Gelde bereits um ca. S 50,-- Kleidersorten, eine mehrfächerige Brieftasche und einen größeren Lederbeutel, der mit Kleingeld gefüllt war - angekauft.

Sellinger hat sich diesen Geldbetrag ca. S 180,-- innerhalb von 2 Monaten erbettelt, woraus zu ersehen ist, daß dieses Gewerbe in der schweren Krisenzeit 1932 noch ganz gut einträglich ist.

19.11.1932 Hungermarsch nach Linz

Am 19.11.1932 war von den Kommunisten ein sogenannter Hungermarsch in die Landeshauptstadt geplant, der aber behördlich untersagt war.

Mehrere St.Georgener, die sich auch am Hungermarsch beteiligten wollten, haben die Donau ,mit Zillen übersetzt, um auf diese Weise zum Sammelpunkt nach Ebelsberg zu kommen.

Massenmörder Leitgöb

Im März 1932 ist in Oberösterreich eine Mordsache ans Tageslicht gekommen, wie sie in der Kriminalgeschichte Österreichs noch nicht verzeichnet erscheint und Grauen und Entsetzen hervorgerufen hat.

Franz Leitgöb hat 7 Frauen ermordet. Franz Leigöb wurde zu 10 Jahren Kerker verurteilt, er ist am 6.3.1933 gestorben.

17.3.1934

Brand in Abwinden

Am 17.3.1934, um ca 2.00 Uhr kam in dem Bauernanwesen des Johann und der Anna Wipplinger, vulgo Schöfl in Hintberg, in Abwinden Nr. 36, Gemeinde Luftenberg, ein Brand zum Ausbruch, dem dasselbe bis aufs Mauerwerk zum Opfer fiel. Verbrannt sind noch 6 Schweine, 56 Hühner, 4 Wagen, 1 Benzinmotor und verschiedene andere landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge.

Der Schaden beträgt ca. S 18.000,-- dem eine Versicherungssumme von S 25.000,-- gegenüberstand. Die große Verschuldung, fortwährende Exekutionen und verschiedene andere Umstände, ließen den Verdacht aufkommen, daß Johann Wipplinger sich sein Anwesen selbst in Brand gesteckt hat, um die Exekutionen wieder hinauszuschieben und dem Hause durch Neuaufbau einen höheren Wert zu verleihen, weshalb er am 22.3. dem Bez. Gerichte in Mauthausen eingeliefert wurde. Nach 4 wöchentlicher Haft wurde die Untersuchung wegen Mangels an Beweisen eingestellt und Johann Wipplinger enthaftet.

19.5.1934

Brand in Pürach

Am 19.5.1934, gegen 2,00 Uhr brach im Bauernanwesen der Juliane Kernegger, vulgo Gernbauer, in Pürach Nr. 16, ein Brand aus, dem das mit Stroh gedeckte Gebäude, 18 Schweine, Futtermaschine und verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge zum Opfer fielen. Dem Schaden von ca. S 13.000,--steht eine Versicherungssumme von S 25.000,-- gegenüber.

Immer mehr tritt die Vermutung in den Vordergrund, daß bei den fortwährenden Bränden Elemente am Werke sind, die an dem Aufbau oder Aufbauarbeiten interessiert sind, da zumeist nur jene Objekte vom Brand betroffen wurden, die sich in einem alten oder vernachlässigten Bauzustand befinden. Auffallend ist auch der Umstand, daß die Brände immer erst nach Mitternacht und 3 hievon in der Nacht von Freitag auf Samstag zum Ausbruch kamen.

Die Erhebungen und Nachforschungen nach den Brandursachen waren auch dadurch erschwert, weil die zwei dem Posten zur Verfügung stehenden Gendarmen infolge der staatspolitischen Verhältnisse in dieser Richtung voll zu tun hatten und sich mit den Bränden nur wenig, ja fast nicht befassen konnten.

5.1.1935

Richard Grasser's Rückkehr aus Rußland

Am 5.1.1935 ist der gewesene Schneidermeister Richard Grasser, der im Jahre 1914 in russischer Kriegsgefangenschaft geraten war, in seine Heimat St.Georgen zurückgekehrt.

Grasser war in St.Georgen Nr. 30 als Schneidermeister tätig und rückte zu Kriegsausbruch 1914 zur Sanitätsabteilung Nr. 4 nach Linz ein. Von dort ist er mit der Sanitätsabteilung Nr. 1/14 auf den russischen Kriegsschauplatz abgegangen und am 7.9. 1914 bei Galizien in russische Kriegsgefangenschaft geraten. Er war bereits als tot gemeldet und wurde daher auch sein Name am Kriegerdenkmal in St.Georgen eingesetzt. Was ihn so lange in Rußland zurückgehalten haben mag, hierüber kann vielleicht der in der Beilage aufbewahrte Zeitungsartikel etwas Aufschluß geben.

25.9.1935

Brand in Pürach

Am 25.9.1935, um 17,45 Uhr ist das Häusleranwesen des Anton Moser in Pürach Nr. 17 durch Blitzschlag in Brand gesetzt worden, wodurch das ohnehin sehr desolate Gebäude bis auf das Mauerwerk eingäschert wurde. Mit verbrannt sind sämtliche Fut-

ter- und Strohvorräte, alle landwirtschaftlichen Geräte und Werkzeuge, 4 Schweine und 30 Hühner.

Der Schaden beträgt ca. S 9.000,-- , dem eine Versicherungssumme von S 9.200,-- gegenübersteht, mit welchem Betrag das Anwesen wieder aufgebaut werden konnte.

6.6.1936

Hochwasser der Gusen und in Abweinden

9.9.1936

Brand in Pürach

Am 9.9.1936, um 20,45 Uhr ist im Bauernanwesen des Michael und der Rosina Hofer, vulgo Purbauer in Pürach Nr. 10, ein Brand zum Ausbruch gekommen, dem der Wirtschaftstrakt, die gesamte Ernte des Jahres, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Werkzeuge, 14 Schweine und der Hühnerbestand zum Opfer fielen.

Der Bauernhof war ein Vierkanthof und befand sich in sehr gutem Bauzustande.

Der Schaden beläuft sich auf ungefähr S 25.000,-- dem eine Versicherungssumme von S 32.000,-- und die Selbsthilfe von St.Georgen gegenüberstand, so daß kaum ein Schaden ungedeckt verblieben ist. Die Brandursache ist vermutlich Brandlegung, konnte aber nicht restlos geklärt werden.

23.2.1937

Hochwasser der Gusen

Hitzeperiode

In der Zeit vom **1.5.-15.6.1937** herrschte eine andauernde Hitzeperiode mit großer Trockenheit, die an den Fluren erheblichen Schaden verursachte. Mit 15.6. setzte heftiger Regen ein, wodurch sich die Vegetation wieder etwa erholen konnte.

29.8.1937

Erhoffeier

Am 29.8.1937 fand in St.Georgen zum ersten Mal eine Erhoffeier statt, zu welchem Feste sich bei 5.000 Personen eingefunden hatten.

Siehe Zeitungsmeldung.

Erwähnt sei nur noch, daß begünstigt durch das Schönwetter, ein derartiger Zustrom von Radfahrern zu verzeichnen war, wie ihn St.Georgen noch nicht gesehen hat. Es dürften über 3.000 Radfahrer gewesen sein. Trotz dieser Menschenmenge und des dichten Verkehrs waren an diesem Tage Unfälle, sowie Diebstähle nicht zu verzeichnen.

Und nun kann man auch bereits an den zu Erbhöfen erhobenen Bauernhäusern die Erbhofafeln sehen, die Besitzer auch in Ehren zu halten bestrebt sein werden.

25.1.1938

Nordlichterscheinungen

Am 25.1.1938, um 20,30 Uhr, trat am nördlichen sternhellen Nachthimmel eine feuerrote Erhellung in größerer Ausdehnung in Erscheinung, sodaß allgemein der Ausbruch eines großen Brandes in der Richtung X vermutet wurde und auch bereits die Feuerwehren in Bereitschaft getreten sind. Nach einiger Zeit flaute dieser Feuerschein allmählich ab, sodaß schließlich nichts mehr zu bemerken war.

Nach 10 Minuten konnte man in nordöstlicher Richtung das Vordringen des gleichen Lichtscheines wieder bemerken, der sich dann in westlicher Richtung ausbreitete und ein völliges Feuerband bildete, das schließlich von vielen verschiedenen langen lichten Streifen quer durchzogen war. Auch dieses feuerrote Lichtband schwand wieder in westlicher Richtung, von hier gesehen hinter dem Pöstlingberg.

Um 21,20 Uhr trat neuerlich in nordöstlicher Richtung derselbe Lichtschein in Erscheinung, der auch allmählich gegen Westen sichtbar und schließlich ein vollkommenes feuerrotes Lichtband bildete. Auch diesmal war dieses Feuerband von vielen lichten Querstreifen durchzogen. Es hielt sich bis gegen 22 Uhr, wo es dann ebenfalls in westlicher Richtung abgezogen ist.

Diesmal hielt sich aber der Schein in ausgedehnter Breite über Linz und es erweckte den Anschein, als wenn er mehr südwestlich weitergezogen wäre.

Ganz besonders auffallend war bei dieser Erscheinung, daß der nördliche Sternenhimmel vom Horizont bis zu diesem feuerroten Lichtstreifen ganz besonders hell, wie mit einem Scheinwerfer beleuchtet war, wogegen der südlich gelegene Himmel, die gewöhnliche Sternhelle aufgewiesen hat. Interessant war auch, daß man durch diesen Feuerschein die Sterne durchleuchten sehen konnte.

14.5.1939

Brand im Forst

Am 14.5.1939, gegen 18,00 Uhr kam im Häusleranwesen des Johann und der Anna Etzelsdorfer im Forst Nr. 2, Gemeinde Luftenberg ein Brand zum Ausbruch, der dasselbe bis auf das Mauerwerk in Asche legte. Verbrannt sind sämtliche Futter- und Strohvorräte, ein größeres Quantum Brenn- und Geräteholz und der Großteil der landw. Geräte und Werkzeuge.

Der Schaden beläuft sich auf ungefähr RM 8.000,--, dem eine Versicherungssumme von RM 6.700,-- gegenüberstand. Wie die Erhebungen ergaben, wurde der Brand durch den am 13.9.1931 geborenen Sohn Johann Etzelsdorfer durch Hantieren mit einem Feuerzeug in einer Holzhütte fahrlässig verursacht.

25.8.1939

Einführung der Bezugsscheinpflicht und des Kartenzwanges für Lebensmittel, Spinnstoffwaren, Leder, Schuhe und andere wichtige Gebrauchsartikel

1940

Was in diesem Winter an Wild zugrunde gegangen ist, dürfte diese Generation noch nicht erlebt haben, trotz ausgiebiger Fütterung war es nicht zu retten.

Der Winter 1939/40 war sehr Schneereich und empfindlich kalt und hat jenen von 1928/29 noch weit übertroffen. Der Schneefall hat am 6.12.1939 eingesetzt und ist nach weiteren Schneefällen die Schneedecke bis Mitte März 1940 verblieben, ohne daß in der Zwischenzeit Tauwetter eingetreten wäre.

Es herrschte fast ununterbrochen strenge Kälte und bis zu 30 Grad zu zu verzeichnen. 20 Grad und darüber waren keine Seltenheit.

1941

Schweinelähmung

1941

Gefallene Soldaten

Unteroffz. Johann Aichinger geb. 23.02.1914, Landarbeiter in Pürach 3
am 31.07.1941 in Berestaya, Rußland

Gefreiter Franz Mayrhofer geb. 23.05.1922, Melker in Luftenberg Nr. 9
am 09.10.1941 bei Machina/Rußland

Weißes Reh erlegt:

Vom Bauerssohn Alois Stumptner aus Pürach Nr. 5 wurde im Herbst nächst Pürach eine weiße Rehgeiß erlegt, die dem Gaumuseum in Linz gespendet wurde. In Jägerkreisen kann man sich an das Vorkommen eines solchen Stückes nicht erinnern.

1. 3. 1942

Raucherkarte, Einführung

Mit 1.3. wurde im Gau Oberdonau eine Raucherkarte für Männer und Frauen eingeführt. Frauen erhielten nur die Hälfte der Ration, die für Männer vorgesehen war. Für den Tagesabschnitt wurden je nach Vorrat bis 6 Stück Zigaretten abgegeben. Mit 10.1. 1943 wurde dies Ration auf 4 Zigaretten pro Tag gekürzt. Am 1.8.1943 war dieses Tagesquantum auf 3 St. Zigaretten herabgesetzt. Raucherkarte im ganzen Reich eingeführt. Diese Kürzung erstreckt sich auf alle anderen Rauchsorten.

1.8.1943

Festnahme eines Fahnenflüchtigen

Am 1. August 1943 wurde im Hause Luftenberg Nr. 2 der seit 4.4.1943 fahnenflüchtige Ferdinand Hochmayr samt seiner Geliebten Maria Wieczorek (Polen) festgenommen. Er ist ein Enkel der dort wohnhaften Agnes Kreindl.

Bei der Festnahme waren außer dem Herrn Kreisführer Oblt. Kraml und Abtfg. Lt. Breinbauer noch 8 Gendarmen beteiligt, weil Hochmayr mit Pistole bewaffnet war und voraussagte, hievon rücksichtslos Gebrauch zu machen. Er hatte sie auch stets schußbereit mitgeführt.

Er schlief mit seiner Geliebten am Dachboden des Hauses, wohin bloß eine Leiter mit Falltür führte, so daß außer der Bewaffnung noch die Schwierigkeit des Hinzukommens berücksichtigt werden mußte. Die Festnahme erfolgte überfallsmäßig mit Umstellung des Hauses und kam es zu keinen Zwischenfällen.

30.5.1944

Flugzeugabsturz mit Brand

Am 30. Mai 1944, 10 Uhr Vormittag, erfolgte in Gröbetsweg der Absturz eines eigenen Jagdflugzeuges Me 109, 16.6. des Jagdgeschwaders 117, 1. Staffel des Flie-

gerhorstes Markersdorf Niederdonau. Das Flugzeug verbrannte und der Pilot Wilhelm Möller Uffz. fand dabei den Heldentod.

Dieses Flugzeug stand mit 2 Feindmaschinen im Luftkampf. Es wurde durch diese zu Boden gedrückt und wollte wahrscheinlich notlanden. Es knickte vorerst einige Obstbäume und prallte schließlich aus südwestlicher Richtung an die Ecke des Wohnhauses des Josef und der Katharina Gstöttenmayr in Gröbetsweg Nr. 13, die sie buchstäblich wegriß und das Haus gleichzeitig in Brand setzte. Die Hausbewohner befanden sich auf dem Felde; wären sie in der Wohnstube gewesen, hätten sie den Tod gefunden. Den Bewohnern verblieb nur jene Kleider, die sie auf dem Körper trugen, wogegen alle andere Habe verbrannten, weil durch den Anprall des Flugzeuges die Zimmerdecke zerstört wurde und das Feuer hierdurch in die Innenräume eindringen konnte.

Der Pilot Wilhelm Möller wurde am Ortsfriedhof St.Georgen in der Reihe der Kriegsgräber (4. Grab) begraben.

Luftangriff (1.Fliegerangriff auf Linz lt. Kutscherer)

Am 25. Juli 1944 erfolgte ein Luftangriff auf die H. Göring-Werke in Linz, wobei auch unser Gebiet in Middleidenschaft gezogen wurde. Der Anflug erfolgte aus östlicher bis nordöstlicher Richtung, so daß das hiesige Gebiet überflogen wurde. Menschen sind hierbei nicht ums Leben gekommen.

In Luftenberg wurde durch Flakabschuß ein amerikanischer ,viermotoriger Bomber zum Absturz gebracht, der neben dem Wirtschaftsgebäude des Anton und der Maria Frauenberger (Selnhammer) in Luftenberg Nr. 10 zu Boden fiel und das Haus in Brand setzte, so daß es bis auf das Mauerwerk niederbrannte.

Auch beim Bauernhaus des Franz Lehner "Stacherl" in Frankenberg Nr. 34 fiel ein Teil eines brennenden Flugzeuges nieder, so daß auch dieses Haus drohte abzubrennen, Hier war es nur dem raschen und zielbewußten Eingreifen des Nachbarn Karl Gusenbauer (Metzenberger) zuzuschreiben, daß dieses Bauernhaus erhalten werden konnte.

Durch die Luftabwehr wurden hier 2 amerikanische, viermotorige Bomber zum Absturz gebracht; eines in Luftenberg, das andere im Raume Gusenfluß, Rapata, Stacherl und Wasner. Diese müssen schon in großer Höhe in Brüche gegangen sein, weil die einzelnen Teile weit verstreut am Boden ankamen.

Auch mit Bomben wurden wir von den Amerikanern bedacht. Es konnten 46 Trichter von 1000 Lps Bomben gezählt werden. 30 m vor dem Hause des Franz Weilgung in Zottmann Nr. 12, fielen 2 Bomben, die aber das Haus nur leicht beschädigten und keinen Personenschaden verursachten. Neben dem Hause Döbel in Zottmann fielen 2 Bomben und 6 hinter dem Hause des Bauern Retzbauer, die aber nur Flurschäden verursachten. In den Donauauen von 300 Schritt oberhalb der Gusenbrücke in Gusen bis zum Ellbogen, wurden 36 Bombentrichter gefunden. In der Ortschaft Gusen sind durch diese Bombendetonationen viele Fensterscheiben in Brüche gegangen.

16.10.1944 (2.Fliegerangriff auf Linz)

Am 16. Oktober 1944, von 11,00 bis 13,00 Uhr erfolgte auf das Gebiet Linz ein Luftangriff, bei dem auch das hiesige Gebiet getroffen wurde. In der Nähe des Hauses Horner in Luftenberg Nr. 22 fielen 9 Bomben, Menschen kamen nicht zu Schaden. Bei beiden Gebäuden gingen bei 200 Fensterscheiben und bei 5 - 6.000

Dachziegel in Brüche. In die Donau und in die Au jenseits der Donau gegenüber Abwinden wurde eine größere Anzahl von Bomben geworfen.

4. 11. 1944 (3. Fliegerangriff auf Linz)

Bei einem am 4. November 1944 neuerlich gegen Linz geführten Luftangriff ist hiesiges Gebiet verschont geblieben.

4.11.1944

Brand einer Küchenbaracke in St.Georgen.

19.11.1944 (6. Fliegerangriff auf Linz)

Bombenabwürfe in Pürach

Am Sonntag, 19. November 1944, wurden von einem aus Nordwest angeflogenen amerikanischen Bomberverband im Gebiet Pürach am sogenannten "Brunn-Pürat" 7 Sprengbomben geworfen, die außer einigen Fensterbrüchen bei den nächsten Häusern nur Flurschäden verursachten. Eine einzelne Bombe fiel 80 Schritte vom Hause des Johann Peterseil im Gröbetsweg Nr. 11, entfernt, ohne besonderen Schaden zu verursachen.

9.12. 1944 (10. Fliegerangriff auf Linz)

Bombenabwürfe in Schörgendorf und Forst

Am 9.12.1944 mittags, wurden von einem ebenfalls aus Nordwest kommenden amerikanischen Bomberverband, im Gebiet Schörgendorf auf den Feldern und Wiesen zwischen den Häusergruppen Schörgendorf - Aich und Steg 29 Sprengbomben 1000 Lps geworfen.

Um die selbe Zeit fielen im Gebiet Forst nächst den Häusern Kernecker, Sonnberger und Mühlberger 16 Sprengbomben. Es wurden teilweise Dachsäden und sehr erhebliche Fensterbrüche verursacht. Personen kamen nicht zu Schaden.

20.12.1944 (13. Fliegerangriff auf Linz)

Bombenabwürfe in St.Georgen und Luftenberg

Am 20. 12.1944, mittags, wurden von einem aus Westen kommenden amerikanischen Bomberverband, der in Linz bereits Bomben geworfen hatte, an der Nordseite des Marktes St.Georgen im Gebiete vom Zeilerbauer, Weitersberger bis Grubmühle, 13 Sprengbomben zu 1000 Lps geworfen. Hiedurch wurde das Wohnhaus des Josef Tanzer in St.Georgen Nr. 133 total zerstört und die Häuser Neubauer Nr. 162, Sturm Nr. 119, Weitersberger Nr. 125 und Brabenetz Nr. 117 arg in Mitleidenschaft gezogen. Bei anderen umliegenden Häusern entstanden Dachsäden und bei noch 23 Häusern entstanden erhebliche Fensterbrüche.

Bombenabwürfe in Luftenberg am 20.12.1944

Die im Hause Tanzer Nr. 133, wohnhafte Theresia Althuber wurde verschüttet und schwer verletzt. Drei Personen trugen leichte Verletzungen davon.

Zur selben Zeit fielen auch im Gebiete Luftenberg auf dem Geländerücken zwischen den Häusern Haslbauer und Heigl am Berg sieben Sprengbomben, die aber nur Flurschäden verursachten.

20.1.1945 (16. Fliegerangriff auf Linz)

Bombenabwürfe in Forst

Am 20.1.1945, um 12,30 Uhr bis 13,00 Uhr wurden bei einem Luftangriff auf Linz von ungefähr 160 Flugzeugen auch im Gebiete Forst 5 leichte Bomben geworfen, die aber nur Flurschaden verursachten. In der Flugrichtung West fielen noch mehr Bomben, die aber das Gebiet Engerwitzdorf betrafen.

17.2.1945 (17.Fliegerangriff auf Linz)

Bei einem am 17.2.1945 erfolgten Luftangriff auf Linz fielen auch in Umgebung des Meierhofes Luftenberg 44 Bomben, wodurch das Haus Luftenberg Nr. 3 völlig zerstört wurde und die Aloisis Großensteiner gefallen ist. Ihr 8 Wochen altes Kind und ihre Mutter Maria Leitner wurden hingegen nur leicht verletzt.

(Alosia Großensteiner wurde auf den Ortsfriedhof in St.Georgen in der Reihe der Kriegsgräber begraben und 1988 auf den Soldatenfriedhof Linz umgebettet.)
Im Meierhof Luftenberg und den umliegenden Häusern entstanden erhebliche Dach- und Fensterschäden. Bei Steining wurde auch die Telegraf- und Fernsprechleitung zerstört.

2.3.1945

Bombenabwürfe in Luftenberg (20. Fliegerangriff auf Linz)

Am 2.3.1945, von 13.00 bis 13.45 Uhr erfolgte ein schwerer Luftangriff auf die Gebiete Luftenberg, Abwinden, Steining, Pürach und Gröbetsweg wobei in 5 Anflügen 380 gezählte Bomben mittel geworfen wurden. Das Gebiet Steyregg wurde ebenfalls schwer getroffen, wogegen Linz leicht davongekommen ist. Ungefähr 300 Flugzeuge

Durch diesen Angriff wurde das Haus des Karl Kastler in Steining Nr. 8 vollkommen zerstört, wogegen das Haus der Anna Janusko in Steining Nr. 10 durch den Bombenwurf entstandenen Brand vernichtet wurde. Bei Heinrich Kitzmüller in Luftenberg Nr. 16 wurde der Wirtschaftsgebäudeteil vollkommen zerstört, desgleichen auch beim Hause Nr. 33, Luftenberg, der aus Holz erbaute Gebäudeteil vernichtet wurde. Beim Hause Pachlatko in Luftenberg Nr. 8 wurde der Holzanbau und ein Teil des Mauerwerkes zerstört, desgleichen wurde auch das Haus des Franz Gaßler in Luftenberg Nr. 18 äußerst schwer beschädigt. Josef Danninger in Steining Nr. 2, Alois Klopff in Luftenberg Nr. 9 und Johanna Mühlberger, Luftenberg Nr. 25, hatten an ihren Gebäuden gleichfalls schwere Schäden genommen. Johann Gusenbauer in Pürach? Nr. 7 (Gröbetsweg Nr.7) und Johann Pühringer in Gröbetsweg Nr. 1, hatten besonders schwere Dachschäden. Außerdem wurden noch bei 60 Gebäuden Dächer und Fenster teils leicht, teils schwer in Mitleidenschaft gezogen.

In Steining wurde die Eisenbahnanlage mittelschwer beschädigt und war der Verkehr unterbunden. Die Straße in Luftenberg war durch 2 Bombenrichter unbefahrbar. Ein in der Donau bei Steining verankerter Schlepp wurde schwer beschädigt und ist später gesunken. Menschenleben waren diesmal nicht zu beklagen.

31.3.1945

Bombenwürfe in Schörgendorf und Luftenberg (21. Fliegerangriff auf Linz)

Am 31.3.1945, von 11,40 Uhr bis 12,30 Uhr wurden im Gebiet Schörgendorf durch amerikanische Bomberverbände, 38 leichte Sprengbomben geworfen.

Zwei dieser Bomben fielen auf das Haus des Johann Luger in Schörgendorf Nr. 16 und beschädigten dasselbe schwer. Eine Bombe fiel auf das Haus des Franz Hoislbauer in Schörgendorf Nr. 13 und brachte die nordwestliche Hausecke zum Einsturz. Neben den Häusern des Leopold Dannerbauer und Franz Wahl fielen Bomben, doch entstanden bei diesen nur leichtere Dachsäden.

Zur selben Zeit fielen im Gebiete Luftenberg im Bereiche Hemmelmayr in Purgarn 25 mittlere Sprengbomben, die mit Ausnahme bei Hemmelmayr nur Flurschäden verursachten. Personen wurden nicht verletzt.

16.4.1945

Bombenwürfe in St.Georgen

Am 16.4.1945, um 00,30 Uhr wurden im Werksgelände östlich des Bräuhauses in St.Georgen aus russ. Flugzeugen 12 Splitterbomben leicht geworfen, die aber nur eine Detonation verursachten. Hiedurch wurde ein SS-Wachposten getötet und die im Brauhaus wohnende Frau Frieda Pötsch durch Splitter leicht verwundet. Ein kleiner Materialschuppen wurde zerstört und das Brauhaus leicht beschädigt. Der Bombenwurf erfolgte wahrscheinlich deshalb, weil das ganze Werksgelände hell erleuchtet war, obwohl zur Zeit nicht gearbeitet wurde.

25.4.1945

Bombenwurf in St.Georgen (22. und letzter Fliegerangriff auf Linz)

Bei dem am 25.4.1945, von 12,00 - 14,00 Uhr erfolgten schweren Luftangriff auf die Stadt Linz, ist nächst dem Hause "Krempelbauer" in St. Georgen eine mittlere Sprengbombe gefallen, die aber nur Flurschaden verursachte.

5.5.1945

Kriegsende

Am 5. Mai 1945 vormittags rückten die Panzertruppen der amerikanischen Armee aus Richtung Lungitz kommend nach St.Georgen vor und besetzten den Markt St.Georgen und das ehem. KZ-Lager Gusen. Die hiesige Gendarmerie wurde von den amerikanischen Truppen sogleich entwaffnet und somit außer Dienst gestellt. Die Gendarmerieunterkunft wurde von den amerikan. Truppen durch 3 Tage belegt.

Bei der Besetzung des ehem. KZ-Lagers Gusen wurden die dort internierten Häftlinge sogleich freigelassen. Viele unlautere umher- und durchziehende Elemente machten das Gebiet höchst unsicher und waren Diebstähle, Plünderungen, Gewalttätigkeiten usw. im hiesigen Gebiete an der Tagesordnung. Es schlossen sich sogar mehrere Banditen zusammen, die sich in den Donauauen und umliegenden Wäldern versteckt hielten und planmäßig auf Diebstähle und Plünderungen ausgingen.

Der Meierhof in Luftenberg war von Banditen längere Zeit besetzt. Die Gendarmeriebeamten mußten auf Befehl der amerikan. Truppen einige Tage in das Lager Gusen auf Arbeit gehen.

21.5.1945

Die offizielle Übernahme des Sicherheitsdienstes durch die Gendarmerie als Polizeihilfsdienst erfolgte im allgemeinen erst am 21.5.1945 im Einvernehmen mit dem Chef der Zivilverwaltung des Bezirkes Perg und Mauthausen.

Bei der Übernahme des Sicherheitsdienstes waren 2 aktive Gendarmen, 1 Polizeireservist und 23 Gemeindefilspolizisten. In der Gemeinde Luftenberg wurde auch ein Hilfspolizeiposten mit 17 Mann und bei der Gemeinde Langenstein ein solcher mit 7 Mann aufgestellt. Die beiden Hilfspolizeiposten unterstanden dem Gendarmerie-Postenkommando St.Georgen.

25.5.1945

Am 25.5.1945 und am Vortage wurden in hiesigen Gebiet bei 180 ehem. kriminelle. KZ-Häftlinge aufgegriffen und dem Lager Gusen wieder zugeführt. Durch die nur teilweise und unzulängliche Bewaffnung der Gendarmerie und deren Hilfsorganen einerseits und durch die teilweise mit automatischen Waffen versehenen Häftlinge andererseits, war das Einschreiten und Unschädlichmachung dieser oftmals sehr schwer. Dieses Hemmungen konnten dadurch überwunden werden, daß die Gendarmerie mit Hilfspolizei im Einvernehmen mit der amerikan. Militärregierung nach den herumtreibenden Häftlingen Streifendienst ansetzten und die Aufgegriffenen der Militärregierung in St.Georgen übergaben.

22.6.1945

Am 22.6.1945, um ca. 12,00 Uhr geriet am Bahnhof St.Georgen beim Verschieben ein mit Pulver beladener Waggon in Brand, bei dem 2 angekoppelte mit Minen, Flak-Munition und anderen Sprengstoffen beladene Waggons ergriffen wurden und zur Explosion kamen.

Durch diese Explosion wurden in der umliegenden Ortschaft Abwinden, Gemeinde Luftenberg, über 20 Häuser teils schwer und teils leicht an der Bedachung beschädigt, wodurch ein Dachziegel-Aufwand von ungefähr 40.000 Stück erforderlich war. In diesem Gebiet dürften einige 1.000 Fensterscheiben in Brüche gegangen sein.

15.7.1945

Brand in Luftenberg

Am 16. Juli 1945, um ca. 21,30 Uhr brannte das Bauernhaus der Eheleute Josef und Anna Horner in Luftenberg Nr. 22, durch Blitzschlag nieder. Durch den herrschenden Gewittersturm war eine Eindämmung des Brandes nicht möglich, sodaß 4 Kühe, 2 Kalbinnen 1 Mastschwein die Hühner und die Heu- und Kornernte, sowie die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte dem Feuer zum Opfer fielen.

Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 26.000,-- RM, dem eine Versicherungssumme von 20.120,-- RM gegenübersteht.

29.7.1945

Mit 29. Juli 1945 sind die amerikanischen Truppen von hier abgezogen und die russischen Truppen eingezogen, sodaß das Gebiet von den Russen endgültig besetzt wurde. Von den Russen wurde hierauf das Lager Gusen durch mehrere Wochen hindurch mit 5.000 Flüchtlingen belegt und von ehemal. KZ-Häftlingen endgültig geräumt. Ein Teil der Kranken kam nach Marbach bei Ried i. d.Riedmark und ein Teil nach Katsdorf. Hingegen wurden bei 2.000 russische Zivilarbeiter, bzw. Zivilisten im Lager Gusen einquartiert, die dort militärische Schulung und Ausbildung erhielten.

8.8.1945

Am 8.8.1945 fanden bei verschiedenen Bauern in der Ortschaft Schörgendorf Plünderungen durch in russischer Uniform gekleidete Männer statt, die aber unter Mitwirkung eines russischen Oberleutnant festgenommen werden konnten.

Am **9.8. 1945** wurde der Bauer Franz Derntl, Schöberl in Schörgendorf Nr.5, von in russischer Uniform gekleideten Männern geplündert, wobei die Haubewohner mit Waffen in Schach gehalten wurden, bis sich die Plünderer mit der Beute entfernt hatten . Es wurden hauptsächlich Kleidungsstücke und Wäsche geplündert.

Am **11.8. 1945** wurde beim Bauern Josef Prammer in Pürach und bei der Bäuerin Sabine Wöginger in Pürach, durch in russischer Uniform gekleideten Männer geplündert und dabei die Bewohner mit Waffen in Schach gehalten, während die Plünderer die Räume durchsuchten. Bei Herannahen der zu Hilfe gerufenen Nachbarn ergriffen die Banditen die Flucht, ohne Wesentliches mitgenommen zu haben.

Infolge dieser Umstände sind die derzt. Sicherheitsverhältnisse sehr ungünstig, da durch in russischer Uniform bekleidete Männer, laufend Erpressungen und Gewalttätigkeiten verübt werden. Auch konnte man die Feststellung machen, daß ausländische Zivilarbeiter, die früher bei den hiesigen Bauern beschäftigt waren, mit in russischer Uniform gekleideten Männern Plünderungen und Gewalttätigkeiten ausüben.

Im Jahre **1945** wurden täglich Anzeigen über Diebstähle, Plünderungen von Kleidungs- und Wäschestücken, Lebensmittel, Bargeld und besonders die Abnahme von Fahrrädern auf Straßen durch in russischer Uniform gekleideten Männern, erstattet.

8.1.1946

Nachts zum 8.1.1946 wurden dem Kleinbauern Josef Danninger in Steining Nr. 2, Gemeinde Luftenberg, durch Einbruch von in russischer Uniform gekleideten Männern, zwei Mostfässer mit je 6 Eimer Most im Werte von S 400,-- entwendet.

11.1.1946

Am 11.1.1946 wurde der Binderlehrling Roman Grasser in Blindendorf, Gemeinde Ried, auf dem Wege zur Arbeitsstelle nach St.Georgen, im Derntlwald in Frankenberg von 3 in russischer Uniform gekleideten Männern überfallen, zu Boden geschlagen, mißhandelt und seiner am Leib getragenen Stiefel beraubt.

2.2.1946

Am 2.2.1946 haben russische Besatzungstruppen in dem nächst St.Georgen liegenden Waldbestand des Franz Mayrhofer, Scheiblberger in Frankenberg 27, Gemeinde Langenstein, ca. 50 Waldbäume im Durchmesser von 15 - 25 cm eigenmächtig geschlägert und weggebracht.

17.2.1946

Am 17.2.1946, um ca. 20,30 Uhr wurde der Hilfsarbeiter Franz Brandstätter in Blindendorf Nr. 46, beim Einschreiten gegen betrunkene und randalierende russische Soldaten vor dem Gasthaus der Justine Gylek, Hausname Reisinger, in Blindendorf Nr.

13, nachdem sie ihm das Gewehr entrissen und damit auf ihn einschlugen, durch zwei aus kurzer Entfernung abgegebenen Pistolenschüsse erschossen.

12.3.1946

Die hiesige Bevölkerung beklagt sich laufend, daß die hier stationierten russischen Besatzungstruppen rücksichtslos mit den Panzern auf den Feldern und Wiesen Übungen halten und hierdurch die Frühjahrsbestellung förmlich unmöglich machen. Auch werden noch häufig Plünderungen und Diebstähle in russischer Uniform gekleideten Männern verübt.

9.1.1947

Am 9.1.1947, um ca 17,30 Uhr wurde der Eisenbahner Josef Nosek aus Langenstein Nr. 6 auf der Haudererstraße zwischen St.Georgen und Luftenberg von 4 in russischer Uniform gekleideten Männern überfallen, zu Boden geschlagen und seines Fahrrades beraubt.

10.2.1947

Am 10.2.1947 abends wurde der Automechaniker Franz Stumtner in Pürach Nr. 5, auf der Haudererstraße von 2 in russischer Uniform gekleideten Männern mit MP. bewaffnet angehalten und ihm eine Herrenarmbanduhr, sowie Lederhandschuhe geraubt.

7.3.1947

Am 7.3.1947, um ca. 16.00 Uhr brach in der Scheune des Bauern Josef Wall, vulgo Bauer in Hof, Abwinden Nr. 3, Gemeinde Luftenberg, ein Brand aus, der durch rasches Eingreifen der Nachbarschaft noch rechtzeitig lokalisiert werden konnte.

15.11.1947

Am 15.11.1947 wurde die Hauptsprengung der Stollen in St.Georgen von dem russischen Sprengkommando ausgeführt.

25.12.1947 erfolgte der Umtausch der alliierten Schilling in österreichische Schillinge beim hiesigen Postamt in der Zeit vom 10.12. bis 23.12.1947

4.1.1948 Donau führt Hochwasser.

12.4.1948 In Abwinden wird ein Lagerhaus errichtet.

Am **8.5.1948** wurden am Bahnhof St.Georgen zwei ehem. deutsche Soldaten und 1 KZ-Häftling, die in den Umbruchtagen 1945 dort auf freiem Feld beerdigt wurden, exumiert und im Ortsfriedhof St.Georgen beigesetzt.

Am **16.6.1948** wurde im Meierhof Luftenberg von der Landarbeiterbelegschaft unter Streikandrohung eine Lohnerhöhung gefordert. Zu einem Streik ist es nicht gekommen.

Am **8.1.1949** Dr. Domaschko in St.Georgen tödlich verunglückt.

23.5. 1949 Donau führt Hochwasser.

Am **18.6.1948** wurde in Urfahr des 100-jährigen Bestandes der österr. Gendarmerie in würdiger Form begangen.

9.2.1951

Am 9.2.1951, um ca. 18,10 Uhr brach im Bauernanwesen des Florian und der Anna Wöckinger in Pürach Nr. 4, Gemeinde Luftenberg, durch Kurzschluß einer elektr. Lichtleitung in der Scheune ein Brand aus, durch den die Scheune und der gesamte Futterboden mit den Futtermitteln bis auf das Mauerwerk vernichtet wurden. An landwirtschaftlichen Geräten verbrannten 1 Leiterwagen, 1 3-PS El.-Motor, 2 Futterschneidmaschinen und 1 Putzmühle; sowie 2 Schweine, ca. 35 Hühner, 3 Schweine mußten notgeschlachtet werden. Schaden ca. S 100.000,--.

Durch den Wind begünstigt, griff das Feuer auch auf das Nachbaranwesen des Friedrich Schöfl in Pürach Nr. 2, Gemeinde Luftenberg, über und äscherte dieses bis auf das Mauerwerk des Wohngebäudes vollkommen ein. Auch fielen dem Brand sämtliche Futtermittel, ca. 25 m Brennholz, 1 Kreissäge, 1 Rübenmaschine, 1 Schleifstein,

1 Obstpresse, sämtliche Handgeräte, sowie ca. 20 Hühner zum Opfer.

Am **6.5.1951** wurden beim Landwirt Ferdinand Huemer, Heigl im Berg, in Luftenberg Nr. 27, beim Kellerausgrabung im Obstgarten, 2 menschliche Skelette in einer Tiefe von 1 und 1.70 m mit einer Urne ausgegraben. (Siehe Zeitungsmeldung)

5.5.1950

Am 5. Mai 1950 wurde beim Landwirt Johann Kreindl in Abwinden Nr. 1, Gemeinde Luftenberg, bei Kellergrabungsarbeiten in ca. 1 m Tiefe, ein irdener Topf ausgegraben, in dem sich angekohlte Knochenreste befanden. Bei den Untersuchungen der Knochenreste im Landesmuseum Linz wurde festgestellt, daß es sich um menschliche Knochenreste einer verbrannten Leiche handelt. Der Fund dürfte aus der Jungsteinzeit stammen.

Der Topf samt Inhalt wird dem Heimatmuseum St.Georgen übergeben.

24.4.1953

Georgikirtag und Gewerbeausstellung in St.Georgen. Bei der Hengstenschau wurden 38 Pferde und bei der Rinderschau 44 Rinder aufgetrieben.

25.4.1953

Traktorweihe und Sternfahrt, es waren 48 Traktoren aufgefahren.

16.8.1953

Priminz des Ignaz Schützenberger

November **1953**

Von der Ortschaft Knierübl nach Forst, Gemeinde Luftenberg, wurde ausschließlich durch Robot der Ortsbewohner ein Güterweg ausgebaut. Durch die Fertigstellung des Weges ist es auch möglich, mit schweren Lastwagen den zerstreuten Ort Forst zu erreichen. Bisher mußten Autos über Lungitz, Katsdorf, Hart b. Gallneukirchen fahren, um nach Forst zu gelangen.

Am **24.4.1954** fand in St.Georgen der Georgikirtag mit Hengstenschau statt.

9. bis 14.7.1954

Hochwasser der Gusen und Donau

Infolge anhaltender Regenfälle ist am 8. Juli mittags die Gusen allgemein aus den Ufern getreten, wodurch die an der Gusen gelegenen Felder und Wiesen vollständig überschemmt wurden. Die Gusen stieg so überraschend hoch an, daß das Wasser in einen Getreidespeicher eindrang (Knollmühle) und eingelagertes Getreide unter Wasser setzte. Die Lungitzer Straße wurde an 2 Stellen überflutet. Der Pegel an der Gusenbrücke der Mauthausener Bundesstraße in St.Georgen betrug um 20,00 Uhr 2.8 m, mit welchem Zeitpunkt der höchste Stand erreicht war. Im Markt St.Georgen drang das Wasser in 10 Häuser ein und mußte teilweise das Vieh ausgebracht werden. Als gegen 24,00 Uhr die Gusen bereits fiel, trat in der Ortschaft Abwinden, Gemeinde Luftenberg, die Donau aus den Ufern.

Am 9.7.1954 früh waren die tiefergelegenen Häuser der Ortschaft Abwinden bereits vom Wasser eingeschlossen. Im Laufe des Nachmittags mußten sämtliche Häuser der Ortschaft Abwinden und Gusen geräumt werden. Am 10.7.früh hatte sich die laufend ansteigende Donau soweit ausgebreitet, daß sie die Mauthausner Bundesstraße in der Ortschaft Gusen, in einer Länge von 1 km überflutete. Sämtliche Häuser der Ortschaft Abwinden und Gusen waren von der hochgehenden Donau eingeschlossen und einzelne Objekte bis zum ersten Stockwerk unter Wasser. Die Donau staute schließlich wieder die Gusen bis St.Georgen, sodaß neuerdings 15 Häuser des Marktes vom Wasser eingeschlossen wurden.

Am **11.7.1954** nachmittags hatte die Donau den Höchststand erreicht, wobei in Gusen die B-Straße an den tiefergelegenen Stellen bis zu 1 m unter Wasser zu stehen kam. In der Ortschaft Gusen waren 40 Häuser, in der Ortschaft Abwinden 43 Häuser und in St Georgen 15 Häuser durch Wasser eingeschlossen. Der Großteil der Bewohner der überschwemmten Ortschaften wurde erst bei völliger Überflutung evakuiert. Die Evakuieren gestaltete sich durch starke Strömung oftmals sehr schwierig, weil man die Leute nur mehr von den Fenstern des 1. Stockwerkes oder Dachbodentüren aus bergen konnte.

22.1.1954 Tierarzt Dr. Steinkellner fuhr mit dem Motorrad in Luftenberg gegen einen Baum (siehe Mühlviertler Nachrichten).

25.11.1958 Berg stürzte wie ein Maulwurfshügel ein (siehe OÖN).

13. u.14. ? 1959 Hochwasser der Gusen und Donau.

Am **3.7.1960** durchfuhr der russische Ministerpräsident Nikita Chruschtschow das Gemeindegebiet von Luftenberg.

9.7.1963

Um 12,45 Uhr brach im Wirtschaftsgebäude der Kleinlandwirtin Anna Lang im Forst Nr. 5 ein Brand aus. als Brandursache wurde Fahrlässigkeit eines Volksschülers ermittelt.

22.5.1965

Donau führt Hochwasser

24.7. 1966

Donau führt Hochwasser

31.12.1972

Die gesamte Strukturänderung in der Bevölkerung hält weiter an. Es werden noch immer viele Wohnhäuser gebaut. Der Zuzug von anderen Gebieten hält unvermindert an. Immer mehr Menschen gliedern sich in den allgem. Arbeitsprozeß ein. Immer mehr Bauern verdienen sich in der Industrie zusätzlich Geld. Immer mehr Frauen gehen arbeiten, diejenigen, die nur "Hausfrauen" sind, werden immer weniger. Gab es erst in St. Georgen nur ein Volksschule bis 1953 und ab da dann eine Hauptschule, so wurde 1968 in Langenstein eine Volksschule und 1970 eine solche in Luftenberg eröffnet. Überdies gibt es eine Sonderschule in Luftenberg. In Langenstein und Stating sind Gründe für Kirchen schon vorgesehen. Die chemische Fabrik- WELLA - Luftenberg, Champignonfarmer Danner in Gusen und die Kleiderfabrik "Hussek-Dress" in Luftenberg, beschäftigt viele Einheimische, zum Teil aber auch Frauen aus näherer Umgebung.

Die Motorisierung nimmt weiter zu. In manchen Haushalten gibt es schon 2 und auch mehrere Autos.

Am **14.4.1979** brach, um ca. 23,50 Uhr im Werkzeugteil des landw. Anwesens der Eheleute Johann und Heidemarie Stumptner in Pürach Nr.5 aus vorerst unbekannter Ursache ein Brand aus. Vom Feuer wurden der gesamte Wirtschaftstrakt bis auf das Mauerwerk, ein Großteil des Dachstuhles des Wohnhauses, verschiedene landwirtschaftliche Geräte, Fahrnisse, sowie Heu- und Strohvorräte vernichtet. Der entstandene Gesamtschaden beläuft sich auf S 1.000.000,--.

Als Brandursache wurde mit hoher Wahrscheinlichkeit Selbstentzündung von Unkrautsalz ermittelt.